

Literaturcafé des Vereins Lebenslanges Lernen e. V.

Die nachstehende Pressenotiz bezieht sich auf eine Veranstaltung des Vereins am Montag, den 26. Mai 2008. Im Bibliothekssaal der Universität, am Campus Essen, wurde interessierten Mitgliedern des Vereins wieder einmal Gelegenheit gegeben, selbst verfasste Texte unterschiedlichster Art der Öffentlichkeit vorzustellen.

Die Veranstaltung und die Texte wurden positiv aufgenommen. Der Leiter des Literaturcafés, Herr Gerasimos Romanos, wird deshalb auch im nächsten Semester einen Tag einplanen, an dem dieses erfolgreiche Experiment fortgesetzt werden kann.

WAZ 29.05.08

Wer schreibt, der bleibt

Der Verein Lebenslanges Lernen lädt drei Mal im Semester zum Literaturcafé ein. Dieses Mal erzählten Heimkehrer und Einwanderer von ihren Eindrücken des Ruhrgebiets

Von Esther Fernholz

Sie war so verliebt, berichtet Renate Pöttsch. So verliebt, dass sie sogar ins dreieckige Ruhrgebiet zog. Das war Anfang der sechziger Jahre. Als grau und bedrückend beschreibt sie die ersten Eindrücke. Frankfurt oder Essen - unter diesem Titel veröffentlichte Pöttsch ihre Geschichte in dem Buch *Sieben Tage Heimat*. Herausgeber des Romans ist Kulturdezernent Oliver Scheytt.

In dieser Woche trugen Pöttsch und fünf weitere Autoren ihre Texte im Literaturcafé am Campus Essen vor. Das Literaturcafé ist eine Einrichtung des Vereins Lebens-

langes Lernen. Drei Mal pro Semester gibt es Lesungen. Der Verein fördert Studierende fortgeschrittenen Alters. Die Zahl derer, die im höheren Alter in Vorlesungssäle strömten, steige. Rund 300 Vollzeitstudierende im fortgeschrittenen Alter gebe es aktuell an der Uni Duisburg-Essen, so Gerasimos Romanos, Leiter des Literaturcafés und Mitglied des Vereins Lebenslanges Lernen.

Romanos hofft auf eine nachhaltige Wirkung des Generationenromans *Sieben Tage Heimat*. Getreu dem Motto: Wer schreibt, der bleibt.

Es geht darin um Buddy, der nach über 20 Jahren in seine Heimatstadt Essen zurück-

kehrt. Auf einem Streifzug durch die Metropole an der Ruhr trifft er alte und neue Bewohner der Stadt. Rückkehrer

und Einwanderer, wie Renate Pöttsch oder Christel Sehlbach. Die kam aus dem Sauerland - und blieb hängen. Be-

reut habe sie die Entscheidung nie, schreibt sie. Bei näherem Hinsehen war Essen nicht die beängstigende und volle Großstadt.

Der Roman ist Teil der City-Offensive Ab in die Mitte. Die will die Belebung der Innenstädte fördern und Generationen verbinden. Die Vernetzung der Generationen funktioniert im Literaturcafé noch nicht. Zur vorangegangenen Vortragsreihe *Mächte der Welt*, hatten die Initiatoren bewusst auch junge Menschen eingeladen. Ob welche kamen? „Nein, leider nicht“, sagt Mitarbeiterin Adelheid Heidelbach. Das nächste Literaturcafé ist am Montag, 7. Juli, im Bibliothekssaal.



Für die Liebe ins Ruhrgebiet, davon berichten die Autorinnen im Buch *Sieben Tage Heimat*. Foto: WAZ, Frank Vinken